

**Gemeinsame Erklärung
der Allianz für Aus- und Weiterbildung und des
Fachkräftebündnisses Heilbronn-Franken**

**GEMEINSAM DEN HERAUSFORDERUNGEN
DURCH DIE CORONA-KRISE
IN HEILBRONN-FRANKEN BEGEGNEN**

21. August 2020

Präambel

Die Corona-Pandemie trifft unsere Wirtschaft und Gesellschaft hart. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie stellt den Arbeitsmarkt vor enorme Herausforderungen.

Vor der Corona-Krise war der Arbeitsmarkt in einer sehr guten Verfassung. Die Arbeitslosenquote in Heilbronn-Franken lag im März 2020 noch bei 2,9 Prozent. Obwohl bereits externe Faktoren den Arbeitsmarkt unter Druck setzten: Transformation, etwa in der Automobilbranche, der demografische Wandel und nicht zuletzt die Digitalisierung.

Die Partner des Fachkräftebündnisses und der Allianz für Aus- und Weiterbildung arbeiten seit vielen Jahren an nachhaltigen Lösungen zur Sicherung einer guten Ausbildungs- und Fachkräftebasis in der Region Heilbronn-Franken.

In der Vergangenheit haben die beiden Bündnisse bei der Bewältigung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der Flüchtlingskrise schnell und pragmatisch mit maßgeschneiderten regionalen Maßnahmen erfolgreich reagiert. Dabei gab es immer einen aktiven Schulterschluss mit den Fachkräfte- und Ausbildungsallianzen des Landes Baden-Württemberg und der Bundesregierung, um Synergien zu nutzen und Kräfte zu bündeln.

Diese krisenbewährte Vorgehensweise und die Erfahrung aus der langjährigen Netzwerkarbeit wollen die Partner des Fachkräftebündnisses und der Allianz für Aus- und Weiterbildung auch zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie anwenden.

Auf Basis der bereits getroffenen Vereinbarungen, Erklärungen und Maßnahmenkataloge der bundesweiten und der landesweiten Allianz für Aus- und Weiterbildung werden wir regionale Lösungsansätze entwickeln und umsetzen.

Ein erster Schritt wurde bereits vor der Corona-Krise vollzogen. Die beiden regionalen Bündnisse haben sich auf eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit verständigt. In gemeinsamen Konferenzen werden die notwendigen Maßnahmen entwickelt und vereinbart.

Die bewährten Handlungsfelder werden auf drei Schwerpunkte fokussiert:

Fokus 1: Ausbildungsmarkt stabilisieren

Fokus 2: Strukturwandel in Wirtschaft und Arbeitswelt bewältigen

Fokus 3: Digitalisierung als Treiber in der Arbeitswelt nutzen

Fokus 1: Ausbildungsmarkt stabilisieren

Das deutsche Ausbildungssystem ist als Erfolgsmodell weltweit anerkannt. Es ist der Grundpfeiler für unseren Wohlstand und für eine vergleichbar stabile Wirtschaft in Krisenzeiten. Die Partner der Gemeinsamen Konferenz für Ausbildung und Fachkräfte Heilbronn-Franken sind sich einig, dass die Corona-Krise nicht zu einer Krise auf dem Ausbildungsmarkt führen darf, mit negativen Auswirkungen auf die berufliche Zukunft junger Menschen und die Fachkräftesicherung.

Die Partner haben sich zum Ziel gesetzt, sich nach allen Kräften dafür einzusetzen zu vermeiden, dass Auszubildende ihre Ausbildungsstelle verlieren, die sie zu Beginn des Ausbildungsjahres 2020/21 nicht antreten können oder kein Ausbildungsangebot finden, weil Betrieben die Ausbildungsmöglichkeiten wegbrechen oder sie von Insolvenz betroffen sind. Gleiches gilt für das Ausbildungsjahr 2021/22. Den Unternehmen kann die Überwindung der Krise nur mit ausreichenden Fachkräften gelingen.

▪ **Unterstützung für von der Corona-Pandemie betroffene Unternehmen**

Die Partner befürworten die umfangreichen Hilfsprogramme des Bundes und der Länder ausdrücklich. Sie stellen fest, dass sie einen ersten und wichtigen Schritt zum Erhalt der Ausbildungsplätze und eines funktionierenden Ausbildungsmarktes darstellen. Daher bieten sie ihre Unterstützung bei der verwaltungstechnischen Umsetzung der Hilfsprogramme an.

▪ **Regelbetrieb in Berufsschulen und Bildungseinrichtungen sowie digitales Lernen ermöglichen**

Die Partner unterstreichen die Bedeutung der Öffnung der Berufsschulen und beruflichen (Weiter-)Bildungseinrichtungen für alle Klassen. Es ist wichtig, dass ein Regelbetrieb hergestellt wird, sobald dieser wissenschaftlich vertretbar ist. Auch sollten Veranstaltungen der Berufsorientierung in den Schulen stattfinden dürfen. Sowohl die digitalen Lernangebote als auch die hybriden Maßnahmen der Arbeitsagenturen sind eine wichtige Unterstützung, um Lerninhalte ortsunabhängig zu vermitteln. Die berufliche Weiterbildung bietet Fachkräften die große Chance, in der aktuellen Situation neue Kompetenzen zu erlernen oder Kompetenzen auszubauen. Insbesondere solche, die in der zunehmend digitalisierten Arbeitswelt von Bedeutung sein werden.

▪ **Abschluss- und Gesellenprüfungen sicherstellen**

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zum Teil Prüfungstermine verschoben werden. Die Partner werden sich dafür engagieren, dass Auszubildende und Fachkräfte dadurch keine Nachteile erleiden. Hierfür müssen die Akteure der beruflichen Bildung engagiert zusammenwirken und die sich ihnen bietenden Spielräume großzügig nutzen. Die zuständigen Stellen arbeiten mit Hochdruck daran, die nun anstehenden Prüfungen termingerecht durchzuführen und ausgefallene Termine zeitnah nachzuholen. Voraussetzung ist, dass genügend ehrenamtliche Prüfer zur Verfügung stehen. Zudem bieten die ausbildungsbegleitenden Maßnahmen der Arbeitsagenturen eine wichtige Unterstützung. Die Partner appellieren an die Betriebe, die betreffenden Mitarbeiter bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe zu

unterstützen.

▪ **Fortführung begonnener Ausbildungen sichern**

Die Partner setzen sich dafür ein, durch geeignete Maßnahmen die ordnungsgemäße Fortführung der Ausbildung zu sichern. Die Wirtschaft schöpft die zur Verfügung stehenden Mittel aus, um bei Kurzarbeit oder vorübergehenden Betriebsschließungen den Ausbildungsablauf den aktuellen Möglichkeiten anzupassen und die Auszubildenden in Betriebsbereichen einzusetzen, die noch arbeiten. Betriebe, die Teile der Ausbildung nicht mehr erbringen können, versuchen diese an andere Betriebe oder überbetriebliche Bildungsträger zu übertragen. Die Kammerorganisationen, die Verbände und die Bundesagentur für Arbeit engagieren sich gemeinsam dafür, Auszubildende aus insolventen Unternehmen in Betriebe zu vermitteln, in denen sie ihre Ausbildung fortsetzen und beenden können. So werden u. a. die gemeinsame Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammern, der Lehrstellenradar des Handwerks und die Jobbörse der Agenturen für Arbeit als Plattform genutzt.

▪ **Ausbildungsangebot stabilisieren - Neuverträge ermöglichen**

Um das Ausbildungsangebot für das Ausbildungsjahr 2020/21 und die Folgejahre stabil zu halten, wollen alle Partner ihre Aktivitäten intensivieren und koordinieren. Die Partner appellieren an die Betriebe, dass weiterhin in gewohntem Umfang ausgebildet werden soll, um den Fachkräftebedarf nach der Krise sicherzustellen. Auch sollten vorbereitende Praktika angeboten werden. Die Bildungsmesse der Kammerorganisationen wird digital umgesetzt. Alle Partner werden digitale Informations-, Orientierungs- und Vermittlungsangebote offensiv bewerben sowie individuelle telefonische oder digitale Beratungen durchführen. Wenn möglich, sollten Maßnahmen der Berufsorientierung wieder in den Schulen stattfinden. Die Agenturen für Arbeit bieten eine digitale Jobbörse an und führen gemeinsam mit den Kammern online Veranstaltungen durch, um die Ausbildungsplatzvermittlung 2020/21 nochmals anzuregen. Durch Verbundausbildung können Auszubildende z. B. die Möglichkeit erhalten, temporär ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb fortzusetzen, wenn der eigene Betrieb Kurzarbeit angemeldet hat. Oder sie beginnen die Ausbildung in einem Betrieb und setzen sie in einem im Verbund kooperierenden Betrieb fort.

▪ **Regionale Schulentwicklung: Verfahren bei Beruflichen Schulen befristet aussetzen**

Die regionale Schulentwicklung dient der nachhaltigen Sicherung eines in der Region ausgewogenen, alle Bildungsabschlüsse umfassenden Bildungsangebots. Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Erreichbarkeit die Erlangung des gewünschten Bildungsabschlusses entsprechend ihrer Begabungen und Fähigkeiten bei einem gleichzeitig effektiven und effizienten Ressourceneinsatz zu ermöglichen.

Demographisch bedingt sinkende Schülerzahlen und der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen führen zu einem deutlichen Nachfragerückgang in der Dualen Ausbildung. Die Folge ist, dass in den Berufsschulklassen häufig die erforderliche Mindestschülerzahl gemäß den Vorgaben aus der Verordnung des Kultusministeriums zur Regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen (RSEBSVO) nicht mehr erreicht wird und ein Erhalt des Angebotes perspektivisch gefährdet ist. Die

Duale Ausbildung ist für den Fachkräftenachwuchs und somit für den Erhalt der Wirtschaftskraft des Landes von herausragender Bedeutung. Insbesondere im Ländlichen Raum gilt es Konzepte zu entwickeln, die einen Erhalt des Angebotes in der Fläche ermöglichen. Zu diesem Zweck wurden sogenannte „Regionalkonferenzen“ konstituiert, in denen einmal jährlich über die Schülerzahlentwicklung an den Beruflichen Schulen berichtet und mögliche Lösungsansätze diskutiert werden. Mitglieder in den Regionalkonferenzen sind Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Schulträger, der Beruflichen Schulen, der Agentur für Arbeit und des Bezirkspersonalrats (BS). Die Federführung liegt beim Referat „Beruflichen Schulen“ des Regierungspräsidiums Stuttgart.

Um in Zeiten der Corona-Pandemie allen dualen Partnern die Sicherheit verlässlicher Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen zu geben, fordern die Partner, das Verfahren bei Beruflichen Schulen mindestens für die beiden Schuljahre 2020/2021 und 2021/2022 auszusetzen.

▪ **Mit Ausbildungsprämie Ausbildungsplätze sichern, die durch die Corona-Pandemie bedroht sind**

Mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ sollen Ausbildungsbetriebe unterstützt werden, das Ausbildungsplatzangebot aufrecht zu erhalten. Im Einzelnen sollen dazu Ausbildungskapazitäten erhalten und ausgebaut, Kurzarbeit für Auszubildende vermieden, die Auftrags- und Verbundausbildung gefördert und Anreize zur Übernahme im Falle einer Insolvenz geschaffen werden. Das Hilfsprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) umfasst insgesamt 500 Millionen Euro. Die Partner begrüßen die Bundesförderung von Ausbildungsbetrieben mit der Ausbildungsprämie. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die mittleren und großen Unternehmen einen erheblichen Anteil zum Ausbildungsgeschehen beitragen, regen die Partner für Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten eine gesonderte Förderung durch eine spezielle Ausbildungsprämie an.

Die Partner werden die Auswirkungen der Pandemie auf den Ausbildungsmarkt genau beobachten und die vereinbarten Maßnahmen bedarfsgerecht weiterentwickeln. Sie bieten ihre Unterstützung bei der verwaltungstechnischen Abwicklung der Ausbildungsprämie an und plädieren für eine schnelle und einfach handhabbare Umsetzung. Trotz der schwierigen Situation appellieren alle Partner an die regionale Wirtschaft, in 2020 und in 2021 weiterhin auszubilden. Die Partner setzen sich dafür ein, dass Jugendlichen nach abgeschlossener Berufsausbildung ein Start in das Arbeitsleben ermöglicht wird.

Fokus 2: Strukturwandel in Wirtschaft und Arbeitswelt bewältigen

Veränderungen in Wirtschaft und Arbeitswelt gehen mit einem raschen Wandel von Aufgabenfeldern und Tätigkeitsprofilen einher. Die fortschreitende Digitalisierung, technologische Umbrüche, z.B. als Folge der Dekarbonisierung, ökologischer Umbau, Globalisierung, gesellschaftlicher und demografischer Wandel sowie arbeitsmarktbezogene Migration verändern die Rahmenbedingungen und Anforderungen an Betriebe und Erwerbspersonen tiefgreifend und in rasantem Tempo. Die Corona-Krise beschleunigt diesen Strukturwandel in der Arbeitswelt und hat massive Auswirkungen auf die Wirtschaft und Arbeitsgesellschaft.

Die Corona-Krise macht zudem deutlich: Die Bedingungen in denen wir Bildung organisieren, können sich schnell ändern. Schneller und radikaler als wir es bislang für möglich gehalten haben. Wurde Digitalisierung bisher noch als Herausforderung verstanden, der wir uns vernünftigerweise zuwenden müssen und die es für die Zukunft zu gestalten gilt, so lässt die derzeitige Situation in dieser Hinsicht keinen Stein auf dem anderen. Die Digitalisierung wird in Bildungseinrichtungen keine Option mehr sein – sie wird zur selbstverständlichen Kulturtechnik. Aber nicht allein die Organisation von Bildung steht derzeit auf dem Prüfstand. Dahinter liegt die tiefgreifendere Frage, mit welchen Zielen und Inhalten wir junge Menschen auf eine Gesellschaft vorbereiten, die immer schneller zu radikalen und disruptiven Änderungen ihrer jeweiligen Systemzustände bereit ist. Seit einigen Jahren wird diese Frage unter dem Label „Future skills“ diskutiert.

Die zukünftige Arbeitswelt wird immer mehr von digitalen Informationen und Abläufen geprägt werden. Herkömmliche Berufsbilder wandeln sich, neue Anforderungsprofile entstehen. Der Umgang mit digitalen Technologien und internetbasierten Anwendungen wird in fast allen Branchen und Berufen wichtiger werden. Auch außerhalb der Arbeitswelt beeinflussen neue Formen der Interaktion und Wissensproduktion den Alltag und verändern nahezu alle Lebensbereiche. Angesichts dieser voranschreitenden gesellschaftlichen Transformation wird der kompetente Umgang mit digitalen Technologien und Kollaborationstechniken zur zentralen Voraussetzung – nicht nur für wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch für gesellschaftliche Teilhabe.

- **FuE für transformationsrelevante Innovationen und neue regionale Innovationscluster fördern**
Im Konjunkturpaket „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken“ der Bundesregierung vom 3. Juni werden im sogenannten Zukunftspaket zahlreiche Zukunftsinvestitionen definiert. Es sollen u. a. Forschung und Entwicklung für transformationsrelevante Innovationen und neue regionale Innovationscluster (vor allem in der Zulieferindustrie) in den Jahren 2020/21 und 2021/22 mit 1 Milliarde Euro gefördert werden. Die Partner setzen sich dafür ein, dass ein angemessener Anteil dieser Förderung in die Region Heilbronn-Franken fließt. Dazu unterstützen die Partner geeignete regionale Konzepte und initiieren bei Bedarf eigene Vorhaben. Als maßgeblich durch die Automobilindustrie geprägte und dadurch der Transformation stark ausgesetzte Raumschaft bietet Heilbronn-Franken die passende Infrastruktur und die notwendigen hochqualifizierten Mitarbeiter. Diese Standortfaktoren gilt es im landesweiten Interesse zu nutzen.

- **Maßnahmen für Transformation auf bestehende Netzwerke und Strukturen aufbauen**

Die etablierten Institutionen, Verbände, Kammern, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Verwaltungen passen ihr Service- und Leistungsangebot an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft an und entwickeln bedarfsorientiert neue Angebote. Die Partner regen an, dass zur Unterstützung von Betrieben, insbesondere von KMU bei Transformationsthemen regionale Initiativen wie beispielsweise das Bündnis für Transformation, der Digital-Hub hfcon und Landesinitiativen wie „Wirtschaft 4.0“ und „digital@bw“ eingebunden werden.
- **Systemrelevante Berufe nachhaltig fördern**

Die Corona-Krise hat den Blick auf eine bislang wenig beachtete Gruppe von Berufen gelenkt, die sogenannten systemrelevanten Berufe. Das sind Berufe, welche versorgungsrelevant sind, also für die Grundversorgung der Bevölkerung, das staatliche Gemeinwesen und die öffentliche Sicherheit mittelfristig erforderlich sind. Die Partner sprechen sich für eine Aktivierung vorhandener Fachkräftepotenziale aus, um die Fachkräfteversorgung in für kritische Infrastrukturen relevanten Berufen mittelfristig sicherzustellen.
- **Unternehmen während der Corona-Pandemie weiterbildungsaktiv halten**

Ähnlich wie in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 ist in der aktuellen Corona-Krise zu erwarten, dass die Betriebe ihr Weiterbildungsangebot stark einschränken. Dabei bietet sich ihnen mit E-Learning gerade jetzt eine vergleichsweise kostengünstige, örtlich und zeitlich flexible Möglichkeit, um ihre Beschäftigten etwa in Phasen der Kurzarbeit weiterzubilden. Sie könnten sich dadurch besser für die Herausforderungen einer digitalen Zukunft rüsten. Die Partner setzen sich deshalb für eine stärkere Öffnung der staatlichen Förderung für E-Learning-Angebote ein.
- **Förderprogramme des Landes für die berufliche Weiterbildung nutzen**

Qualifizierung ist und bleibt der Schlüssel dafür, dass Betriebe und Erwerbspersonen möglichst positiv durch Zeiten großer Veränderungen kommen. Für die Erwerbspersonen wird es noch bedeutsamer als bislang, ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten vorausschauend weiterzuentwickeln und damit ihre Beschäftigungs- und Anpassungsfähigkeit zu stärken. Es ist absehbar, dass die Digitalisierung durch die Corona-Pandemie einen enormen Schub erhalten hat. So werden digitale Kompetenzen in allen Bereichen der Wirtschaft, einschließlich der beruflichen Weiterbildung, noch wichtiger. Beispielsweise werden beim Landesprogramm „Zukunftskompetenzen@bw“ Weiterbildungsanbieter aufgerufen in Kooperation mit Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen zukunftsgerichtete Weiterbildungskonzepte zu entwickeln und zu erproben. Die Partner begrüßen solche zielgerichteten Förderprogramme und unterstützen Projektvorschläge aus der Region.

Die Bedeutung der Weiterbildung, darüber sind sich alle Partner einig, wird angesichts des beschleunigten Strukturwandels in Zukunft weiter zunehmen. Um den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es nachhaltiger Anstrengungen aller Beteiligten.

Fokus 3: Digitalisierung als Treiber in der Arbeitswelt nutzen

Die Corona-Krise wirkt als "Katalysator" für digitale Arbeit. Viele technische Möglichkeiten für digitales Arbeiten werden erst jetzt in der Corona-Krise richtig genutzt. Das Homeoffice und mobiles Arbeiten boomt. Anwendungen wie Videokonferenzen und das Arbeiten in der Cloud wurden zum Standardwerkzeug für das tägliche Arbeiten. In allen Branchen hat sich in der Region Heilbronn-Franken die Digitalisierung beschleunigt.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt hat die Unternehmen in Heilbronn-Franken schon vor der Corona-Krise tiefgreifend beeinflusst. Es entstehen nicht nur völlig neue Geschäftsmodelle, auch Produktionsprozesse und die Kommunikation mit dem Kunden haben sich in wenigen Jahren grundlegend geändert. Die Digitalisierung findet dabei jedoch in unterschiedlichen Geschwindigkeiten statt. Je nach Branche sind dabei verschiedene Aspekte der Digitalisierung von Bedeutung.

Das Spannungsfeld aus neuen Geschäftsmodellen, der Bindung des Arbeitsplatzes an neue Technologien und den neuen digitalen Möglichkeiten der informationsbasierten Arbeitsorganisation hat direkte Auswirkung auf die Fachkräftenachfrage der Unternehmen in Heilbronn-Franken.

▪ **Digitalisierungsprojekte in Schulen und Hochschulen anstoßen und fördern**

In den Bildungseinrichtungen der Region laufen bereits zahlreiche Projekte und Maßnahmen, die sich mit verschiedenen Aspekten des digitalen Lernens und der digitalen Arbeit auseinandersetzen. Beispielsweise bestehen und entstehen an den beruflichen Schulen die Lernfabriken 4.0, auf dem DHBW-Campus in Bad Mergentheim und auf dem Campus der Hochschule Heilbronn werden KI-Labs aufgebaut, in Heilbronn gibt es zukünftig einen Standort der renommierten Programmierschule 42. Derzeit sind viele Einzelprojekte im Aufbau. Die Partner begrüßen diese lokalen Initiativen und streben eine Vernetzung der Akteure und Aktivitäten an.

▪ **Die Finanzmittel aus dem „DigitalPakt Schule“ müssen in der Region nachhaltig ankommen**

Der DigitalPakt Schule soll den digitalen Wandel im Schulwesen gestalten. Der Bund unterstützt Länder und Gemeinden bei Investitionen in die digitale kommunale Bildungsinfrastruktur. Gleichzeitig verpflichten sich die Länder, digitale Bildung durch pädagogische Konzepte, Anpassung von Lehrplänen und Umgestaltung der Lehreraus- und -weiterbildung umzusetzen. Sie verpflichten sich gemeinsam mit den Kommunen zur Sicherstellung von Betrieb und Wartung der technischen Infrastruktur. Für die Laufzeit von fünf Jahren (2019 - 2023) beträgt das Finanzvolumen auf Bundesseite fünf Milliarden Euro. Ziel ist der Aufbau digitaler Lern-Infrastrukturen an allen rund 43.000 allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland. Die Partner setzen sich dafür ein, dass alle Schulen in der Region Heilbronn-Franken bis spätestens 2023 nicht nur mit der erforderlichen Hard- und Software versorgt sind, sondern dass die Unterhaltung und Weiterentwicklung der technischen Systeme nachhaltig und langfristig gesichert und mit entsprechenden didaktischen und pädagogischen Konzepten hinterlegt ist.

- **Beim BMBF- Innovationswettbewerb INVITE mit einem regionalen Beitrag mitmachen**
 INVITE richtet sich an Weiterbildungsanbieter und die Betreiber von digitalen Weiterbildungsplattformen sowie an Institutionen mit Expertise im Bereich Digitalisierung, speziell KI. Der Ideenwettbewerb läuft mit einem zweistufigem Auswahlverfahren. Die Auswahl macht das BMBF mit Unterstützung durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Jury. Es gibt eine Begleitung durch einen Beirat, zusammengesetzt aus Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Vertreter aus den Ländern und der Wissenschaft. Die Partner machen sich dafür stark, dass eine Bewerbung aus der Region eingereicht wird.
- **Förderkulissen von Land, Bund und EU auf regionale Relevanz monitoren**
 Zur Bewältigung der Corona-Krise werden laufend und in erheblichem Umfang staatliche Förderprogramme und Wettbewerbe mit dem Fokus auf Digitalisierung, Qualifizierung und Arbeitswelt ausgeschrieben. Oftmals handelt es sich um Verbund- und Kooperationsprojekte, an denen sich verschiedene regionale und überregionale Partner beteiligen können. Aktuelles Beispiel ist „Digital Jetzt!“, ein neues Förderprogramm des BMWi, das Investitionen in digitale Technologien (Hard- und Software) sowie Investitionen in die Qualifizierung der Mitarbeiter für KMU mit bis zu 499 Mitarbeitern fördert. Die Partner beobachten die Ausschreibungen, informieren die regionalen Interessenten und regen Bewerbungen an.

Die Digitalisierung ist ein gesamtwirtschaftlicher Trend, der Auswirkung auf die Beschäftigungsentwicklung in der gesamten Region hat. Der demografische Wandel wird durch die Digitalisierung nicht verhindert. Der IHK-Fachkräftemonitor, der Job-Futuromat der Arbeitsagenturen und die IAB-Berichte berücksichtigen alle diese Effekte bei der Prognose von Fachkräfteengpässen. Trotz Digitalisierung bleibt die Fachkräftelücke bestehen. Die Partner wollen den Digitalisierungsschub aufgrund der Corona-Krise für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nutzen.

**Die Partner
der Allianz für Aus- und Weiterbildung Heilbronn-Franken
und des Fachkräftebündnisses Heilbronn-Franken**

Agentur für Arbeit Heilbronn

Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall - Tauberbischofsheim

Deutscher Gewerkschaftsbund Region Nordwürttemberg, Geschäftsstelle Heilbronn

Geschäftsführung für die Beruflichen Schulen im Stadtkreis Heilbronn (Wilhelm-Maybach-Schule)

Geschäftsführung für die Beruflichen Schulen im Landkreis Heilbronn (Andreas-Schneider-Schule)

Geschäftsführung für die Beruflichen Schulen im Hohenlohekreis (Kfm. Schule Öhringen)

Geschäftsführung für die Beruflichen Schulen im Main-Tauber-Kreis (Kfm. Schule Bad MGH)

Geschäftsführung für die Beruflichen Schulen im Landkreis Schwäbisch Hall (Sibilla Egen Schule)

Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken

Staatliches Schulamt Heilbronn

Staatliches Schulamt Künzelsau

SÜDWESTMETALL Verband d. Metall- u. Elektroindustrie e.V. Bezirksgruppe Heilbronn/Region
Franken

Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH

Mitgeltendes Dokument:

Priorisiertes Maßnahmenpaket „3 x 3 in Corona-Zeiten“ vom 21. August 2020

Hinweis:

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt.

Update am 20. Januar 2021